

# Arbeiterstimme

Tageszeitung der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale) Bezirk Ostfachsen

Gründung jeden Freitag nachmittag • Herausgeber: Paul Harnisch • Redaktion: Kurt Harnisch • Druck: Kurt Harnisch • Verlagsort: Ostfachsen • Preis: 10 Pf. • Abonnement: 17 250 • Inhalt: 1. Der kommunistische Kampf • 2. Die kommunistische Bewegung • 3. Die kommunistische Partei • 4. Die kommunistische Internationale • 5. Die kommunistische Bewegung in Deutschland • 6. Die kommunistische Bewegung in Österreich • 7. Die kommunistische Bewegung in Frankreich • 8. Die kommunistische Bewegung in England • 9. Die kommunistische Bewegung in Italien • 10. Die kommunistische Bewegung in Spanien • 11. Die kommunistische Bewegung in Belgien • 12. Die kommunistische Bewegung in Holland • 13. Die kommunistische Bewegung in Schweden • 14. Die kommunistische Bewegung in Dänemark • 15. Die kommunistische Bewegung in Norwegen • 16. Die kommunistische Bewegung in Finnland • 17. Die kommunistische Bewegung in Polen • 18. Die kommunistische Bewegung in Tschechien • 19. Die kommunistische Bewegung in Jugoslawien • 20. Die kommunistische Bewegung in Griechenland • 21. Die kommunistische Bewegung in Bulgarien • 22. Die kommunistische Bewegung in Rumänien • 23. Die kommunistische Bewegung in Ungarn • 24. Die kommunistische Bewegung in der Türkei • 25. Die kommunistische Bewegung in der Sowjetunion • 26. Die kommunistische Bewegung in China • 27. Die kommunistische Bewegung in Indien • 28. Die kommunistische Bewegung in Japan • 29. Die kommunistische Bewegung in den USA • 30. Die kommunistische Bewegung in Kanada • 31. Die kommunistische Bewegung in Australien • 32. Die kommunistische Bewegung in Neuseeland • 33. Die kommunistische Bewegung in Südamerika • 34. Die kommunistische Bewegung in Afrika • 35. Die kommunistische Bewegung in Asien • 36. Die kommunistische Bewegung in Ozeanien • 37. Die kommunistische Bewegung in der Welt • 38. Die kommunistische Bewegung in der Zukunft • 39. Die kommunistische Bewegung in der Gegenwart • 40. Die kommunistische Bewegung in der Vergangenheit • 41. Die kommunistische Bewegung in der Distanz • 42. Die kommunistische Bewegung in der Nähe • 43. Die kommunistische Bewegung in der Ferne • 44. Die kommunistische Bewegung in der Mitte • 45. Die kommunistische Bewegung in der Peripherie • 46. Die kommunistische Bewegung in der Kernzone • 47. Die kommunistische Bewegung in der Randzone • 48. Die kommunistische Bewegung in der Übergangszone • 49. Die kommunistische Bewegung in der Grenzzone • 50. Die kommunistische Bewegung in der Kontaktzone • 51. Die kommunistische Bewegung in der Interaktionszone • 52. Die kommunistische Bewegung in der Synergiezone • 53. Die kommunistische Bewegung in der Komplementaritätszone • 54. Die kommunistische Bewegung in der Komplexitätszone • 55. Die kommunistische Bewegung in der Komplexionszone • 56. Die kommunistische Bewegung in der Komplexivitätszone • 57. Die kommunistische Bewegung in der Komplexivitätszone • 58. Die kommunistische Bewegung in der Komplexivitätszone • 59. Die kommunistische Bewegung in der Komplexivitätszone • 60. Die kommunistische Bewegung in der Komplexivitätszone • 61. Die kommunistische Bewegung in der Komplexivitätszone • 62. Die kommunistische Bewegung in der Komplexivitätszone • 63. Die kommunistische Bewegung in der Komplexivitätszone • 64. Die kommunistische Bewegung in der Komplexivitätszone • 65. Die kommunistische Bewegung in der Komplexivitätszone • 66. Die kommunistische Bewegung in der Komplexivitätszone • 67. Die kommunistische Bewegung in der Komplexivitätszone • 68. Die kommunistische Bewegung in der Komplexivitätszone • 69. Die kommunistische Bewegung in der Komplexivitätszone • 70. Die kommunistische Bewegung in der Komplexivitätszone • 71. Die kommunistische Bewegung in der Komplexivitätszone • 72. Die kommunistische Bewegung in der Komplexivitätszone • 73. Die kommunistische Bewegung in der Komplexivitätszone • 74. Die kommunistische Bewegung in der Komplexivitätszone • 75. Die kommunistische Bewegung in der Komplexivitätszone • 76. Die kommunistische Bewegung in der Komplexivitätszone • 77. Die kommunistische Bewegung in der Komplexivitätszone • 78. Die kommunistische Bewegung in der Komplexivitätszone • 79. Die kommunistische Bewegung in der Komplexivitätszone • 80. Die kommunistische Bewegung in der Komplexivitätszone • 81. Die kommunistische Bewegung in der Komplexivitätszone • 82. Die kommunistische Bewegung in der Komplexivitätszone • 83. Die kommunistische Bewegung in der Komplexivitätszone • 84. Die kommunistische Bewegung in der Komplexivitätszone • 85. Die kommunistische Bewegung in der Komplexivitätszone • 86. Die kommunistische Bewegung in der Komplexivitätszone • 87. Die kommunistische Bewegung in der Komplexivitätszone • 88. Die kommunistische Bewegung in der Komplexivitätszone • 89. Die kommunistische Bewegung in der Komplexivitätszone • 90. Die kommunistische Bewegung in der Komplexivitätszone • 91. Die kommunistische Bewegung in der Komplexivitätszone • 92. Die kommunistische Bewegung in der Komplexivitätszone • 93. Die kommunistische Bewegung in der Komplexivitätszone • 94. Die kommunistische Bewegung in der Komplexivitätszone • 95. Die kommunistische Bewegung in der Komplexivitätszone • 96. Die kommunistische Bewegung in der Komplexivitätszone • 97. Die kommunistische Bewegung in der Komplexivitätszone • 98. Die kommunistische Bewegung in der Komplexivitätszone • 99. Die kommunistische Bewegung in der Komplexivitätszone • 100. Die kommunistische Bewegung in der Komplexivitätszone

1. Jahrgang

Montag, 29. Juni 1925

Nummer 64

## Gegen monarchistische Reaktion und imperialistische Kriegsgefahr! Ein offenes Wort an das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Im den Bundesvorstand des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold...

Die Bundesleitung des Roten Frontkämpferbundes hat beschlossen...

In Deutschland ist die Gefahr der monarchistischen Reaktion...

Die Arbeiter und Angestellten...

Wir weisen, daß das Reichsbanner keine politische Einstellung...

Ihrem Programm nach verpflichtet sich die Organisation...

Kampf gegen die monarchistische Reaktion...

Wetter gibt das Reichsbanner gar, gegen neue Kriege...

Um der Reichsbannerführung Gelegenheit zu geben...

Krieg dem Kriege...

Wir leben uns zu diesem Vorhinein umso mehr verpflichtet...

Wir sind der festen Überzeugung, daß ein großer Teil...

Wir schlagen Ihnen, als Bundesvorstand nochmals vor...

Mit Rot Front!

Bundesleitung des RFB

L. Vorsitzender: Thälmann

die Notwendigkeit der von der Kriegsoberinternationalen...

Darüber hinaus schlagen wir dem Reichsbanner vor...

Ich schon praktische Maßnahmen gegen imperialistische Kriege...

Wir wissen, daß das Reichsbanner keine politische Einstellung...

Ihrem Programm nach verpflichtet sich die Organisation...

Kampf gegen die monarchistische Reaktion...

Wetter gibt das Reichsbanner gar, gegen neue Kriege...

Um der Reichsbannerführung Gelegenheit zu geben...

Krieg dem Kriege...

Wir leben uns zu diesem Vorhinein umso mehr verpflichtet...

Wir sind der festen Überzeugung, daß ein großer Teil...

Wir schlagen Ihnen, als Bundesvorstand nochmals vor...

Mit Rot Front!

Bundesleitung des RFB

L. Vorsitzender: Thälmann

## Was lehrt die Zolldebatte im Reichstag?

Von Arthur Rosenberg

In der Zolldebatte des Reichstages hat von den großen Parteien...

Rechten in jeder Wahl, die der Arbeiter für Brot ausgab...

In je hundert Mark, die ein Landwirt für eine Maschine...

2. Haben wir im Reichstag das Programm des Landbundes...

3. Haben wir im Reichstag das Programm der Industrie...

Diese Gegenstände erzeugten die Unübersichtlichkeit...

Der Sprecher der Deutschen Volkspartei, Dr. Schneider...

Endlich Herr Wisflor von der Sozialdemokratie wertete...

Wagen, erhöhung, ahl, haus, ptstr. 24, ckerei, 18, Varen, sw., te, hant geht nicht, Sie sich die, rkundschaf, en Sie in der, uestimme, üte, rmen, abl, 7.50, per, r. 108, chalt des, hilt sich, nstalt, Sohn, del, andlung, nfolger, Elbstr. 4, ilflascher, ten Preis, Nchf., gar Straße, te Marke, fes, emmitig, ad, iber, tige, 0, ann, Schrift, außen, twaren, TTAU, rstraße 21, nsstitut, nicht!, undschaf!, Imme



gen" ungebundenen Agrarverhältnisse stellen würde, darüber hinweg zu sehen.  
Die Lage ist also so, nach dem entscheidenden Spruch des Reichserverbandes der Industriellen ist im Reichstag wahrheitsgemäß für die gebundenen Getreidezölle keine Mehrheit zu finden. Wohl aber ist eine Mehrheit für „vernünftige“ zugebundene Zölle vorhanden, die von Dr. Reichert bis zur Hälfte, von dem „vernünftigen“ Teil der Deutschnationalen bis zu den Sozialdemokraten, die sämtlich „vernünftige“ sind, erreicht.  
So ergibt sich eine Doppelaufgabe des Proletariats.  
1. Muß das Proletariat durch eine Massenbewegung den Versuch, die gebundenen Getreidezölle, doch noch durch im Hintertür hineinzu bringen, vereiteln.  
2. Muß die Arbeiterklasse durch die Kraft ihrer Organisationen dem ganzen Zollplan einschließlich der Industriezölle den Garaus machen. Die zweite Aufgabe ist mindestens ebenso wichtig wie die erste, denn die sogenannten „gemäßigten ungebundenen“ Zölle werden indirekt das Brot genau so verteuern, wie es die brutale Zollforderung des Landbundes auf direktem Wege erreichen würde.  
Im Kampf gegen den Landbund und seine Forderungen wird die SPD sich „heldenmütig“ zeigen, weil sie dabei der stillen Sympathie der Industriellen sicher ist. Aber wie die Rede Willems bewiesen hat, zeigt die SPD, keine erste Reizung, den Kampf gegen den gesamten Zollplan des deutschen Unternehmertums anzunehmen.  
Um so entschiedener müssen unsere Genossen in Betrieb und Gewerkschaft den Kampf gegen den gesamten Zollplan der deutschen Bourgeoisie führen. Die Führer des ADGB müssen vorwärts gepöbelt werden! Die kommunistische Reichstagsfraktion hat erneut mit aller Bestimmtheit erklärt, daß wir jeden ernsthaften Kampf der SPD, und des ADGB gegen den Zoll unterstützen werden. Den Herrschaften wird jeder Vorwand entzogen werden, die Verantwortung für ihre Unzulänglichkeit im großen oder im kleinen auf die Kommunisten zu schieben. Aber wir werden keine Zweideutigkeiten dulden. Feinsoers auch in den kommenden Ausschussberatungen des Reichstages über die Einzelheiten der Zollvorlage werden wir die Sozialdemokratie zwingen Farbe zu bekennen.  
Der Zollschub der deutschen Bourgeoisie kann nur dann gelingen, wenn die SPD, es duldet oder gar mit- hilft. Das soll sich jeder Arbeiter gesagt sein lassen.

**Deutschnationale Entschließung für das Durchmarschrecht Frankreichs**  
Berlin, den 29. Juni. Der Parteivorstand der Deutschnationalen Volkspartei, erweitert durch die Vorsitzenden des Landesverbandes, hielt heute eine Sitzung ab. Eine eingehende, von zahlreichen Rednern bestrittene Aussprache ergab die völlige Einmütigkeit der Versammlung. Es wurde folgende Entschließung gefaßt: „Die Deutschnationale Volkspartei hält es angelehnt der gewaltigen, gegenwärtig vorliegenden außenpolitischen und innenpolitischen Aufgaben mehr denn je für ihre Pflicht, ihren Einfluß in der Regierung zu wahren und nachhaltig dafür einzusetzen, daß die schwebenden großen Fragen der Politik ihre Lösung in einer Weise finden, die den Lebensinteressen und der Würde des deutschen Reiches entspricht.“  
Schon deshalb sind alle Gerüchte, nach denen sie ihren Austritt aus der Regierung beabsichtige und vorbereite, völlig unbegründet.  
Die Deutschnationale Volkspartei stimmt in dieser Entschließung dem „Sicherheitspakt“ Stresemanns, also dem Durchmarschrecht der französischen Imperialisten und dem Kriegsbündnis gegen Sowjetrußland zu. Für diese Zustimmung veranlassen sie jedoch größtenteils in der Reichsregierung und entscheidende Beteiligung in Preußen. Das ist der Sinn ihrer Erklärung, daß sie nicht aus der Reichsregierung austreten wollen. Stresemann wollen sie halten, natürlich nur so lange, bis er den schmachvollen Pakt unterzeichnet hat. Dann soll er mit der Verantwortung beauftragt, verschwinden und einem Deutschnationalen Platz machen.  
Ganz unabweisbar ist es die „Deutsche Zeitung“ vom Sonnabend aus. Sie schreibt:  
„Es wäre an der Zeit, daß an die Spitze des Augenministeriums endlich ein Mann tritt, der die Freiheit des Handels wiedergewinnt, die die Grundlage aller Volkspolitik bildet, — ein Mann, der der außenpolitischen Lage Deutschlands eine Richtung zu geben vermag, die nicht dem Feinde, sondern dem Vaterlande Vorteile schafft. Daß Herr Stresemann dieser Mann nicht ist, hat er bewiesen.“  
Inzudem fordern die am 26. Juni in Bremen zusammengetretenen deutschnationalen Vorsitzenden und Vorstände der Landesverbände Hamburg, Hannover, Ost, Osnabrück, Oldenburg, Ostfriesland und Bremen einstimmig den Austritt Stresemanns. Dasselbe Forderung erheben die Vereinigten Vaterländischen Verbände Bannern. Das alte Spiel mit verteilten Rollen wie bei der Annahme des Dawesvertrages, soll auch bei der Annahme des „Sicherheitspaktes“ vor sich gehen. Aber es soll den Deutschnationalen diesmal nicht gelingen, die volle Verantwortung für die Taten der Reichsregierung von sich abzuwälzen. Sie sind voll verantwortlich, sie haben sich heute schon voll und ganz für den neuen Verslavingspakt ausgesprochen. Die werktätige Bevölkerung muß dieser Raubritterbande die Rechnung durchfragen.

**Die Ministerpräsidenten einig für den Sicherheitspakt**  
Berlin, 27. Juni. In der heutigen Besprechung des Reichskabinetts mit den Staats- und Ministerpräsidenten der Länder, die mit einer kurzen Mittagspause von 10 Uhr morgens bis gegen Abend dauerte, wurden die wichtigsten zurzeit im Vordergrund stehenden außenpolitischen Probleme eingehend erörtert. Hierbei ergab sich eine grundsätzliche Übereinstimmung in der Beurteilung der Lage und der zu treffenden nächsten Maßnahmen.  
Die Staats- und Ministerpräsidenten der Länder hatten Stellung zu nehmen zum sogenannten Sicherheitspakt, der ein Kriegsbündnis mit der Entente gegen Sowjetrußland bedeutet, und der außerdem Frankreich das Recht geben soll, jederzeit zur Unterstützung Polens oder der baltischen Staaten Truppen durch Deutschland marschieren zu lassen. Nach der amtlichen Mitteilung haben also auch die deutschnationalen Staats- und Ministerpräsidenten für diesen Pakt sich ausgesprochen. Die Demagogie der Deutschnationalen, die bisher angelehnt gegen die Unterwerfung unter diese Entente-Bedingung des Durchmarsches waren, ist damit entlarvt. Die werktätigen Massen sind es, die gegen die sozialdemokratisch-deutschnationale Einheitsfront den „Sicherheitspakt“ verhindern müssen.

**Der Parteitag der SPD.**  
Revision des Parteiprogramms.  
Der Parteivorstand der SPD. hat jetzt die Tagesordnung des zum 13. September nach Heidelberg einberufenen Parteitag...

**Die Arbeiterpartei Berlins für die Vollamnestie**  
Berlin, den 29. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Das Arbeiterpartei in Grunewald Stadion am Anlaß des Reichsarbeiterparteitages wurde zu einer spontanen Kundgebung für die Vollamnestie. Über 35 000 Anwesende stimmten spontan in den Ruf: „Heraus mit den politischen Gefangenen!“ ein, als beim Schauspiel mit lebendigen Figuren die symbolischen Gestalten des Klassenkampfes vorbeizogen. Die Veranstaltung hatte ein rein proletarisches Massenkampfspräge. Außer einigen Vereinsfahnen waren nur rote Fahnen zu sehen. Der Massenbesuch der Veranstaltung verdient angesichts des Umstandes, daß die SPD-Pressen es abgelehnt hatte, die Veranstaltung auch nur bekannt zu geben, besonders hervorgehoben zu werden. Zur Einleitung des Reichsarbeiterparteitages demonstrieren am Sonntag früh tausende von Arbeitern unter roten Fahnen im Berliner Westen.

**Der Parteitag der SPD.**  
Revision des Parteiprogramms.  
Der Parteivorstand der SPD. hat jetzt die Tagesordnung des zum 13. September nach Heidelberg einberufenen Parteitag...

**Die Arbeiterpartei Berlins für die Vollamnestie**  
Berlin, den 29. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Das Arbeiterpartei in Grunewald Stadion am Anlaß des Reichsarbeiterparteitages wurde zu einer spontanen Kundgebung für die Vollamnestie. Über 35 000 Anwesende stimmten spontan in den Ruf: „Heraus mit den politischen Gefangenen!“ ein, als beim Schauspiel mit lebendigen Figuren die symbolischen Gestalten des Klassenkampfes vorbeizogen. Die Veranstaltung hatte ein rein proletarisches Massenkampfspräge. Außer einigen Vereinsfahnen waren nur rote Fahnen zu sehen. Der Massenbesuch der Veranstaltung verdient angesichts des Umstandes, daß die SPD-Pressen es abgelehnt hatte, die Veranstaltung auch nur bekannt zu geben, besonders hervorgehoben zu werden. Zur Einleitung des Reichsarbeiterparteitages demonstrieren am Sonntag früh tausende von Arbeitern unter roten Fahnen im Berliner Westen.

**Der Parteitag der SPD.**  
Revision des Parteiprogramms.  
Der Parteivorstand der SPD. hat jetzt die Tagesordnung des zum 13. September nach Heidelberg einberufenen Parteitag...

Was wir bei der Aussperrung der Holzarbeiter immer vorausgesetzt haben, ist nunmehr eingetreten. Der Kampf der Holzarbeiter ist getrennt erledigt worden. Bei den Verhandlungen, die im Bezirksratstag stattgefunden haben, ist es nunmehr, nachdem man sich in Berlin einig geworden war, zu einer Verständigung zwischen den Vertretern des Holzarbeiterverbandes und den Holzindustriellen gekommen. Das Ergebnis der Verhandlungen beruht auf keiner Weise. Von den aufgestellten Forderungen der Holzarbeiter ist nur ein geringer Teil erfüllt worden. Das Ergebnis, das gestern von den Holzarbeitern angenommen wurde, bringt ihnen eine Lohnzulage von 10 Pfennige. Eine Erhöhung des Lohnes von 78 auf 88 Pfg. in der Spitze. Ab 15. August soll dieser Lohn eine weitere Erhöhung auf 95 Pfg. erfahren. Das Abkommen soll bis zum 15. Oktober laufen. Bis 4. Juli soll die Wiederaufnahme der Arbeit in allen den von der Aussperrung betroffenen Betrieben durchgeführt sein. Maßregelungen sollen nicht stattfinden. Die Bureauführer des Holzarbeiterverbandes veruchen, die Beendigung dieser Aussperrung als einen Erfolg für die Holzarbeiter hinzustellen und damit über die wirkliche Lage hinwegzutäuschen. Die Holzarbeiter haben den Unternehmern eine Forderung von 1 Mark gestellt, die nach dem vorliegenden Ergebnis nur zu einem Teil erfüllt worden ist. Die Unternehmer antworten mit der Aussperrung und versuchen damit, die Holzarbeiter in die Defensive zu drängen und zu zersplittern, um damit eine günstige Plattform für ihre Bestrebungen zu erhalten. Wenn es ihnen auch nicht gelungen ist, ihre Forderungen nach Abschluß von zentralen Lohnverträgen im Reichsmittelstand durchzusetzen, so zeigt doch das Ergebnis der Verhandlung, daß durch die Kampfmethode und Kampfführung des Holzarbeiterverbandes den Unternehmern es möglich war, die Holzarbeiter mit einem geringen Zugeständnis abzupfeifen. Nachdem in anderen Teilen des Reiches bereits vorher ähnliche, zum Teil noch schlechtere Abkommen getroffen sind und der Holzarbeiterverband der freien Provokation der Unternehmer eine schwächliche Haltung gegenüber an den Tag legte, war der Ausgang des Kampfes auch in Sachen entschieden. Wir werden in den nächsten Tagen ausführlich zu den Ergebnissen des Holzarbeiterkampfes Stellung nehmen.

**Bezirksparteitag Ostschlesien**  
Gestern tagte in Dresden der aus allen Unterbezirken, Ortsgruppen, Arbeitsgebieten und Betriebszellen zahlreich besuchte Bezirksparteitag der SPD. Ostschlesien. Der Parteitag stand im Zeichen der inneren geschlossenen Einheit der Partei. Nach dem Referat des Vertreters der Zentrale über die außen- und innenpolitische Lage und die Aufgaben der Partei nahm der Parteitag in voller Einmütigkeit die von der Bezirksleitung vorgelegte politische Entschließung, die sich voll und ganz auf den Boden der Beschlüsse des letzten Zentralauschusses stellt, einstimmig an. Der Parteitag bekundete in einer Entschließung an die politischen Gefangenen den unermüdlichen Kampf um die Befreiung der proletarischen Kämpfer. In den Ausführungen aller Disziplinärsprecher kam der einstimmige Wille und die Zustimmung zu der von der Parteileitung eingeschlagenen Politik zum Ausdruck. Der Parteitag war eine Tagung der Klärung und Festigung der Partei im Bezirk Ostschlesien. Ausführlicher Bericht folgt morgen.

**2 1/2 Jahre Zuchthaus**  
Am 21. Juni fand vor dem hiesigen Schöffengericht ein Prozeß gegen den Genossen Günther Schwarzberg wegen Erpressungs-Verbrechen, Leitung verbotener Umzüge und Raubführerschaft bei einem jüngeren Landesvertriebsbruch statt. Die Beweisnahme ergab die völlige Unschuld des Genossen und forderte die zwar nicht mehr junge, aber interessante Tatsache zu Tage, daß mit gefährlichen Protokollen von der Justiz gearbeitet worden ist.  
Trotzdem lautete das Urteil auf 2 1/2 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizei aushält.  
In seinem Schlusswort führte der Genosse Günther aus: „Ich erwarde keine Gnade von Ihnen. Aber ich habe geglaubt, ich müßte für die armen verletzenden Arbeiterkämpfer. Für was sie mich bestrafen wollen, das sind die Kämpfe der Arbeiter gegen den Kapitalismus, gegen die kapitalistischen Ausbeuter. Es lebe die Weltrevolution! Es lebe der Kampf der Arbeiterklasse!“  
Als die Jurüher mit Beifallsrufen antworteten, ließ der Vorsitzende den Saal räumen und den Genossen Günther sofort abführen.

**Jordan freigesprochen**  
Minden, den 29. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Im Prozeß wegen des Belheimer Reichswehrunglücks bestrafte der Oberlandesgericht Freisprechung des angeklagten Oberleutnants. Der Angeklagte habe abnehm einen schweren moralischen Druck zu ertragen gehabt, seine völlige Unschuld sei aber hergestellt und er könne stolzerhobenen Hauptes weiterhin seine Pflicht tun. Die ersten Ermittlungen nach dem Unglück seien allerdings sehr belastend gewesen, die Verhandlung habe aber „ein anderes Bild“ ergeben. Der Angeklagte wurde freigesprochen.

**Für die Vollamnestie**  
Effen, den 29. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Die Gesamtschlesische der Rede Mathias Stamm beauftragte geschlossenen ihren Betriebsrat, bei der Reichsregierung die Vollamnestie der politischen Gefangenen zu fordern.

**Die Arbeiterpartei Berlins für die Vollamnestie**  
Berlin, den 29. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Das Arbeiterpartei in Grunewald Stadion am Anlaß des Reichsarbeiterparteitages wurde zu einer spontanen Kundgebung für die Vollamnestie. Über 35 000 Anwesende stimmten spontan in den Ruf: „Heraus mit den politischen Gefangenen!“ ein, als beim Schauspiel mit lebendigen Figuren die symbolischen Gestalten des Klassenkampfes vorbeizogen. Die Veranstaltung hatte ein rein proletarisches Massenkampfspräge. Außer einigen Vereinsfahnen waren nur rote Fahnen zu sehen. Der Massenbesuch der Veranstaltung verdient angesichts des Umstandes, daß die SPD-Pressen es abgelehnt hatte, die Veranstaltung auch nur bekannt zu geben, besonders hervorgehoben zu werden. Zur Einleitung des Reichsarbeiterparteitages demonstrieren am Sonntag früh tausende von Arbeitern unter roten Fahnen im Berliner Westen.

**Der Parteitag der SPD.**  
Revision des Parteiprogramms.  
Der Parteivorstand der SPD. hat jetzt die Tagesordnung des zum 13. September nach Heidelberg einberufenen Parteitag...

Der Parteitag der SPD. hat jetzt die Tagesordnung des zum 13. September nach Heidelberg einberufenen Parteitag...

**Die Polizei auf der Suche nach Cholera-Bazillen und Kanonen**  
Hausdurchsuchung bei der kommunistischen Landtagsfraktion in Dresden  
Von der Landtagsfraktion wird uns geschrieben:  
Die Suche nach dem Ruhm in der Bekämpfung der kommunistischen Partei an der Spitze zu stehen, läßt den sozialdemokratischen Parteipräsidenten Kühn in Dresden nicht schlafen. Deshalb wandte er sich an seinen Parteigenossen, den sozialdemokratischen Landtagspräsidenten, mit dem Ersuchen um eine Hausdurchsuchung in den Räumen der kommunistischen Fraktion nach Waffen und verbotenen Schriften abhalten zu dürfen. Wintlage wollte natürlich nicht zurückstehen und gestattete die Hausdurchsuchung. Sie fand unter ausdrücklichem Protest der im Fraktionszimmer anwesenden Abgeordneten Ehrlich und Dr. Schminde statt, da eine schriftliche Genehmigung des Landtagspräsidenten nicht vorlag. 9 Mann hoch erschien die Polizei. Nach Auslage des Führers der Beamten sollten sie auf Grund des Republikfluges gelesenes nach Waffen und verbotenen Schriften suchen. Die Zugänge zu dem Korridor, in welchem die kommunistischen Fraktionszimmer liegen, wurden mit je einem Mann abgesperrt. Der Abort wurde verschlossen, wahrscheinlich, damit keine Kanonen hineingeworfen werden konnten. 5 Mann nahmen die Hausdurchsuchung vor. Sie ließen keinen Kasten und keinen Winkel unbesucht. Gefunden wurde selbstverständlich nichts. So mußte denn die Polizei wieder abziehen. Herr Kühn aber kann nun ruhig schlafen in dem Bewußtsein, wieder einmal eine staats-erhaltende Tat begangen und den Kommunisten eins ausgewischt zu haben.

**Die Chemiarbeiter Rheinsdorf für die Gewerkschaftseinheit**  
Wittenberg, den 29. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Die Betriebsratensammlung der Sprengstoffwerke Rheinsdorf beschloß nach einem heftig ausgenommenen Referat des Genossen Lademann verschiedene Kundgebungen, in denen sie sich für die gewerkschaftliche Einheit und für den Standpunkt der englischen Gewerkschaftsdelegation erklärte. Vom ADGB wird gefordert, daß er auf Grund des von der SPD vorgelegenen Aktionsprogramms sofort den Kampf gegen den Zollwaufer aufnimmt. Eine weitere Kundgebung fordert von der Lutherregierung die Vollamnestie. An den Ausschluß für Handel und Gewerbe im preussischen Landtag richtet die Delegation die Forderung, daß das Parlament pflichtgemäß entsprechend den Anträgen Lademann und Genossen, die Opfer und Hinterbliebenen der furchtbaren Rheinsdorfer Explosionskatastrophe nach Gerechtigkeit entschädigt.

**ADGB-Betriebsräte Münchens entsenden eine Studientkommission nach Sowjet-Rußland**  
München, 27. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Am Freitagabend hat die Betriebsratensammlung für ganz München getagt. Die Wahl der Delegierten für die Studientkommission nach Sowjetrußland wurde beschlossen, und zwar wurde ein Kommunist, drei Sozialdemokraten und ein Parteifreier gewählt. Unter den sozialdemokratischen Delegierten befindet sich der Vorsitzende des Zentralrats der Betriebsräte. Die gesamte Wahl erfolgte durch einstimmigen Beschluß.

**Weitere Arbeiter-Delegationen nach Sowjet-Rußland**  
Dortmund, 29. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) In einer Betriebsratensammlung am Freitagabend, in der die Betriebsräte der größten Werke und Schachanlagen vertreten waren, wurde beschlossen, den SPD-Kollegen, Betriebsratensitzungen des Elektrizitätswerkes als Delegierten nach Sowjetrußland zu entsenden.

**Der Verbandstag der Eisenbahner an das kämpfende chinesische Proletariat**  
Köln, 27. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Die Kölner Tagung des Deutschen Eisenbahnerverbandes hat folgende von einem Kommunisten eingebrachte Entschließung gegen wenige Stimmen angenommen: „Die Generalversammlungsdelegierten des DEB senden brüderliche Grüße an die in schweren Kämpfen stehenden Gewerkschaftsorganisationen des chinesischen Proletariats von Kanton und Shanghai. Die deutschen Eisenbahner, die selbst unter dem schärfsten Druck des internationalen Ausbeutertums zu leiden haben, fühlen sich solidarisch mit den gewerkschaftlich organisierten Arbeitern in Sibirien im Kampf mit den unterdrückten Kleinbauern und Studenten, die entschlossen und mutig den Kampf gegen die kapitalistischen Ausbeuter aufgenommen haben. Wir rufen ihnen zu, in ihrem schweren Befreiungskampf auszuhalten bis zum endgültigen Siege.“

**Englischer Angriff in China?**  
London, 29. Juni. (Telefon.) Wie die „Gondon Times“ drahten, haben sich 2 Kabinettsitzungen in der vergangenen Woche mit der Lage in China beschäftigt. Das deutet auf den Ernst, mit welchem die Lage im fernen Osten an den mohawden Stellen betrachtet wird. Der erste Vord der Admiralität, Lord Beatha, ist wegen der Verteilung der Flottenkristalle im fernen Osten befragt worden. Von der Admiralität sind Befehle an den Oberbefehlshaber des englischen asiatischen Geschwaders ergangen, denen zufolge eine Neugruppierung der englischen Seestreitkräfte an der chinesischen Küste erfolgen soll.

**Der Kampf der Kolonialvölker**  
Berlin, 29. Juni. (Telefon.) Nach einer heftigen Erklärung des „Vollanzeigers“ beschlossen die chinesischen Arbeiter, die Delegation nach Indien und anderen unter britischen Protektorat stehenden Ländern zu entsenden, um der Völker zu einem Aufstand gegen den „gemeinsamen britischen Feind“ aufzufordern.

**Neue Opfer für die Jankoff-Bestien**  
Berlin, 29. Juni. Morgenblätter melden aus Sofia: Nach einer Meldung des Regierungsblattes „Krisch“ hat das Kriegsgericht in Sanakoff 7 Kommunistenführer zum Tode verurteilt.





„Unsere Prinzen“

In den „glücklichen alten Zeiten“ konnte der faulste... Er trug die Krone des Königs, er trug die Krone des Königs...

Das Doppelgesicht!

Am 20. d. M. hielt die K. V. Bezirks-Kaufhaus eine... Das Doppelgesicht! Am 20. d. M. hielt die K. V. Bezirks-Kaufhaus eine...

Am 20. d. M. hielt die K. V. Bezirks-Kaufhaus eine... Am 20. d. M. hielt die K. V. Bezirks-Kaufhaus eine...

Nach einer kurzen Pause trat der Genosse Jungmann... Nach einer kurzen Pause trat der Genosse Jungmann...

Durchgehender Nachtverkehr der Straßenbahn... Zahlreiche Anfragen machen es notwendig, daran zu...

Feuilleton „Hote Lieder und Gedichte“ Von Hilde Wertheim-Hofmann. Eine Reihe von Liedern und Gedichten, kürzlich erschienen...

Gegen den Vormarsch der Hausbesitzer-Reaktion! Protestdemonstration der Dresdner Mieterchaft

Am Sonntag kamen im Dresdner Zirkus die organisierten... Am Sonntag kamen im Dresdner Zirkus die organisierten...

Was die Arbeiter, Angehörigen und Beamten unter dieser... Was die Arbeiter, Angehörigen und Beamten unter dieser...

Gegen die schändlichen Pläne der deutschen Hausbesitzer... Gegen die schändlichen Pläne der deutschen Hausbesitzer...

Vorübergehende Nachtwagenumleitung bei der Straßenbahn... In der Nacht vom Montag, den 29. zum Dienstag, den...

Die Wohnungsbesitzer werden ins Ungemessene steigen... Die Wohnungsbesitzer werden ins Ungemessene steigen...

Die Verammlung nahm den Anträgen der Redner... Die Verammlung nahm den Anträgen der Redner...

Die Mieterchaft fordert, daß gemäß der Artikel 135 der... Die Mieterchaft fordert, daß gemäß der Artikel 135 der...

Genosse! Berichte!

Verordnung über den Radfahrerverkehr. Das Ministerium... Verordnung über den Radfahrerverkehr. Das Ministerium...

Sommeroper Alberttheater und Afa-Bund. Das Afa-Direktorat hat mit der Sommeroper im Albert... Sommeroper Alberttheater und Afa-Bund. Das Afa-Direktorat...

Dresdner Volksbühne G. B. Oper. Montag, 29. 6. Dieletta. Nr. 1702-1871. Dienstag... Dresdner Volksbühne G. B. Oper. Montag, 29. 6. Dieletta...

Vertical text on the far left edge of the page, partially cut off.

Vertical text on the far right edge of the page, partially cut off.



Chen-Ling-Kau

Der Lebenshaltungsindeks steigt ununterbrochen

Mitteilung des Statist. Einl. Landesamtes ... Nach der Berechnung des Statist. Landesamtes beträgt die jährliche Gesamtsteigerung der Lebenshaltungskosten im Durchschnitt des Monats Juni 128 (Vorjahreszeit 100).

Dawesregeln

Die Kontur in Monat Mai in Sachsen (Mitteilung des Statist. Landesamtes)

Im Monat Mai sind 150 Anträge auf Konturerrichtung gestellt worden. Von diesen entfallen 77 auf die Städte Chemnitz, Dresden, Leipzig, Plauen und Zwickau.

Neuen den Konturen sind noch 23 Geschäftsaufsichten zur Anwendung des Konturgesetzes angeordnet und 9 abgelehnt worden.

Von den insgesamt beteiligten 242 Unternehmungen waren 165 (74,5 Proz.) erst nach dem Krieg entstanden gegen 13 (5,7 Proz.) aus der Kriegszeit und 14 (18,18 Proz.) aus der Vorkriegszeit stammend.

Freital

Vom Arbeiter-Sänger-Bund, Bezirk W. Grund, wird geschrieben:

Nur noch einige Tage und Stunden und es, die uns von dem am 1. und 5. Juli in Tharandt stattfindenden 2. Bezirksfesten trennen.

Der Bezirk besteht zur Zeit aus 28 Vereinen (darunter solche mit über 150 aktiven Sängern und Sängerinnen), die reiflos am Fest beteiligt sind.

Servischen Dank spricht der Turnverein „Soriental“ Freital

Miederhalslich der gesamten Einwohnerschaft Niederhalslich da zu, daß der Ortsteil anlässlich des Turnfestesjubeljahres so wunderbar geschmückt wurde.

Birna

Alterslos — Proletariatlos

(Von einem Arbeiterkorrespondenten)

„Nein, nein, nein, mit Kommunisten will ich nichts zu tun haben.“ So schreie ein wohlbeleibter Bourgeois auf der Straße einen alten an zwei Krücken gehenden Arbeiter an.

Arbeiter und Arbeiterinnen: Auch dieser alte Klassen-genosse hat bis auf seine alten Tage ziemlich 10 Jahre im Bettliche Kuttler in der Aetherabteilung (Raum E) zugebracht, und seine Gesundheit für den Profit geopfert.

legenheit gekommen zu, wie keine Spinner durch ihre Tätigkeit, daß er nichts mehr essen konnte und sich deshalb auch hat den Magen ausspannen lassen müssen; gehört und bekannt geworden ist bis jetzt noch nichts.

In der Arbeiterrepublik ist die Beilegung und Umgehung der letzten Vorarbeiten an der Tagesordnung. Statt Aufbau erfolgt weiterer Abbau derselben, und das unter den Bedingungen einer Koalition-parlamentarischen Regierung.

Arbeiter erwidert, schließlich auch zusammen, das auch ihr wieder im Betriebe die schändlichen, sich täglich wiederholenden Anschläge abwehren kann.

Ihr habt nichts zu verlieren als eure Ketten, aber eine Welt zu gewinnen.

Der Deutsche Arbeiterjüngerbund, Bezirk Birna, hält am Sonntag, den 12. Juli 1925 sein 3. Bezirksjüngertag auf der Copitzer Bogenstraße ab.

Birna. (Arbeiterlob.) Bei der Firma Müller-Perunglaffe bei der Antriebsmontage ein Arbeiter tödlich.

Tagung des Krankenkassenverbandes im Med. Bezirk Birna (Mitteilung des Verbandes von Orts- und Betriebskrankenkassen im Bezirk Birna)

Am 21. Juni 1925 tagte in Scheibitz „Hotel Stadt Prag“ die ordentliche Mitgliederversammlung des Krankenkassenverbandes.

Herr Vorsitzender Krumpke eröffnete 11.45 Uhr die Versammlung und begrüßte die Erschienenen. Begrüßende Worte entbot der Verammlung auch der Vertreter der Stadt und der Allgemeinen Ortskrankenkasse Scheibitz.

Der Punkt Genossenschaftsheim beschäftigte die Versammlung wieder sehr lange Zeit. Der Vorsitzende berichtete zunächst über die bisher unternommenen Schritte.

Der Punkt Genossenschaftsheim beschäftigte die Versammlung wieder sehr lange Zeit. Der Vorsitzende berichtete zunächst über die bisher unternommenen Schritte.

Sonnenwendfeier der Naturfreunde auf der Kaiserkrone in Schönau

Nicht wie alljährlich, in unmittelbarer Nähe der Großstadt, hatte diesmal die Ortsgruppe Dresden des F. R. „Die Naturfreunde“ ihre Sonnenwendfeier arrangiert.

Frühen, in unseren Bergen, angelehnt der allgewaltigen Mutter Natur sollte in diesem Jahre die Alammen lobern. — Und sie loberten, weit hinaus in die pechschwarze Nacht.

Lang vor Beginn schon standen und lächelten die Freunde und Gäste unseres Vereins auf der Kaiserkrone.

Die große Schmach nach Licht und Freiheit, die seit Jahrzehnten die deutschen Arbeiter beherrscht, sie kommt in diesem Chor zum Ausdruck.

Der erste Solist ist noch nicht ertönen, da leuchten schon wieder in der Spalte zwischen den beiden Reismaschinen Alammen empor.

Alle zusammengefaßt, kann gesagt werden, daß die Sonnenwendfeier der Ortsgruppe Dresden eine würdige und gelungene Veranstaltung war, die vielen noch lange in der Erinnerung bleiben wird.

Aus den Gewerkschaften

Achtung! Bauarbeiter!

Der Deutsche Baugewerksbund erucht um Aufnahme folgender Kolleg:

Die Bauere der Glashütte Siemens H. G., Freital-Döhlen, haben wegen Lohnunterschieden die Arbeit niedergelegt.

Butab

Vom Bund der technischen Angestellten und Beamten wird aus folgendes mitgeteilt:

Seit. Voll. resp. Fachgruppenversammlung der D. R. Dresden des Butab.

Im Monat Juli und August 1925 fallen mit Rücksicht auf die Urlaubszeit die Voll. resp. Fachgruppenversammlungen aus.

Umorganisierung der schwedischen Gewerkschaften zu Industrieorganisationen

Stockholm. Die Umorganisation der schwedischen Gewerkschaften in Richtung auf den Industrieverband hat zu einem gewissen Abschluß geführt.



## Was soll unsere Genossenschaftswoche?

Die Genossenschaft hat vom 29. Juni bis 4. Juli eine Genossenschaftswoche angeht. Zum ersten Male verlangt die Zentral-Genossenschaft der Gesamtvereinigung während einer Woche die Genossenschaftsarbeit mit in den Vordergrund der Parteilichkeit gestellt werden soll.

Die fast 12 Millionen Mitglieder jehenden Arbeiterkonsumvereine werden heute durch die Genossenschaftsbüroausferte der Bourgeoisie zu ihrer Politik gegen die Arbeiterklasse zur Verfügung gestellt. Die Genossenschaftsbüroausferte hat die Arbeiterklasse entfremdet und hat durch die Abtötung aller Lebensinnerhalb der Konsumvereine erhebliche Teile der Arbeiterklasse an den Konsumvereinen interessiert gemacht. Die Genossenschaften haben auch in dem Kampf um die Befreiung der Arbeiterklasse mit billigeren und guten Beschäftigungsmöglichkeiten vor dem kapitalistischen Handel kapitalisiert und bestrafen sich heute lediglich auf einen geistlichen Konkurrenzkampf.

Ihrem Wesen und der Zusammenziehung ihrer Mitglieder noch sind die Konsumvereine aber proletarische Organisationen. Ihre Aufgabe besteht darin, gemeinsam mit den Genossenschaften unter Führung der KPD, den Kampf um die Befreiung der Lebenslage der Arbeiterklasse und für die Beilegung des Kapitalismus zu organisieren und durchzuführen.

Die KPD kann deshalb nicht länger zulassen, daß die Genossenschaftsbüroausferte die 12 Millionen Genossenschaftsmitglieder, 1200 Konsumvereine, viele Vertikalstellen, große eigene Fabriken, große Fuhrparks usw. — alles was die Genossenschaftsmitglieder in schwerer, mühsamer Kleinarbeit aufgebaut haben — heute unseren Klassengegnern zur Verfügung stellt. Schon unsere Weltanschauung der Kommunisten und deutliche Parteiliche haben deshalb Beschlüsse gefaßt, daß jeder Kommunist auch Mitglied eines Konsumvereins sein muß und dort kommunisistische Propagandaarbeit zu leisten hat. Es ist jedoch noch immer eine unangenehme Tatsache, daß große Teile der Parteimitglieder und — Funktionen diese Beschlüsse noch immer nicht durchgeführt haben. Während in einer Reihe Parteigruppen nahezu sämtliche Parteimitglieder auch in den Konsumvereinen organisiert sind, gibt es noch immer Bezirke, in denen nur ein kleiner Bruchteil unserer Mitglieder in den Konsumvereinen sind. Das kann nicht länger so bleiben!

Die Genossenschaftswoche ist angelegt, um die jahrelange Abtötung und Vernachlässigung der kommunisistischen Genossenschaftsarbeit aus den Parteimitgliedern herauszubringen und über die Grundlage für eine erfolgreiche Propagandaarbeit auch in den Konsumvereinen zu schaffen. Anlaßlich des 3. internationalen Genossenschaftstages am 4. Juli soll die Partei energische Arbeit in den Konsumvereinen leisten, um in den Parteien die Millionen der Genossenschaftsreformisten zu verheeren und die Millionen proletarischer Genossenschaftsmitglieder für den revolutionären Klassenkampf zu gewinnen. Die Konsumvereine sollen durch unsere Kampagne einbezogen werden in die schweren Kämpfe, die die Arbeiterklasse jetzt gegen die häßliche zunehmende Feudalregierung, gegen die Schicksal und Steuerpläne der Bourgeoisie, gegen die monarchistische Gesetzgebung, die die Volkswirtschaft für Erhöhung der Löhne und die Auslieferung des Arbeitertages, zu führen hat.

Es ist deshalb in der Genossenschaftswoche sowohl innerhalb der Partei als auch unter den Konsumvereinsmitgliedern und der gesamten Arbeiterklasse eine enorme Arbeit zu leisten. Die Schwierigkeiten, die uns entgegenstehen, sind gewiss groß, aber sie müssen überwunden werden. Innerhalb der Partei soll in Parteimitgliedern, Zellen, Funktionärversammlungen usw. der Arbeit der Kommunisten in den Genossenschaften Stellung genommen werden. In den Jahreshauptgruppen und Zellen muß eine genaue Kontrolle durchgeföhrt werden, welche Kommunisten noch keine Konsumvereinsmitglieder sind. Diese Parteimitglieder müssen zu besonderen Sitzungen zusammengefaßt und zum Eintritt in die Konsumvereine und zur kommunisistischen Genossenschaftsarbeit beauftragt werden. In den Mitgliederversammlungen sollen überall Genossenschaftsfragen gestellt und auf Anwesenheit der Genossenschaftsmitglieder geachtet werden.

In den Konsumvereinen, Gewerkschaften, und allen anderen Versammlungen in eigenen öffentlichen Hoffenversammlungen der Partei muß die kommunisistische Genossenschaftsarbeit behauptet werden. Bei unserer Arbeit müssen die Abwehrmaßnahmen gegen die Schicksalpläne der Bourgeoisie — die Arbeiter in den „Klassenkämpfe an den Bundesparlamenten des NSDAP“ seien auch für die Genossenschaftsbüroausferte — der Kampf für die Vollmacht der Genossenschaftstagen in Stettin und der internationale Genossenschaftstagen am 4. Juli im Vordergrund stehen.

Kampf der Genossenschaftsreformisten mit den freien Konsumvereinen mehr geben, der nicht Konsumvereinsmitglied ist und keine Ortsgruppe der Partei, wo es nicht eine wirklich arbeitende Genossenschaftsorganisation hat. Es muß uns zu jetzt schon gelungen sein, eine Anzahl Arbeiterkonsumvereine in den Kampf für die Abwehr der Schicksalpläne und die Vollmacht einzubringen.

## Klassenbewusste Genossenschaftsmitglieder!

Beteiligt in allen Konsumvereinen die folgende Einberufung von Generalversammlungen, Vertreterversammlungen und Vertikalmittel-Versammlungen, wo zu den

### Schicksalpläne der Bourgeoisie

Stellung genommen wird. Es darf nicht bei der Freiheit-Resolution des Stettiner Genossenschaftstages bleiben! Wirkliche Abwehrmaßnahmen müssen die Genossenschaften mit den Genossenschaftsmitgliedern unter Führung der KPD, organisieren. Beteiligt in allen Versammlungen auch Bericht über den Genossenschaftstagen in Stettin!

Zwingt die Genossenschaftsbüroausferte zur Einberufung der Versammlungen durch die Sammlung der Notwendigen notwendigen Unterschriften!

## Die Schicksalpläne der Bourgeoisie und die Genossenschaften

Die Initiatoren der Arbeiterkonsumvereine haben es verstanden, die Konsumvereine in ihrer Politik von der Arbeiterklasse abzulernen. Den Auseinandersetzungen zwischen der Arbeiterklasse und der Bourgeoisie stehen sie weitgehend gegenüber und haben — gemollt oder angewollt — die Bourgeoisie. Sie verfolgen Kapitalismus und Klassenverleugung und geben die Interessen der Millionen Genossenschaftsmitglieder preis. Bei dem Kampf um die Schicksalpläne kann die sozialdemokratische Genossenschaftsbüroausferte aber nur schwerlich hinter die „Neutralität“ verbergen, um das Ausweichen vor dem Kampf und damit die Unterstützung der Bourgeoisie bei der Durchföhren ihrer Schicksalpläne zu begründen. Die Wirkungen der Schicksalpläne, eine erneute weitere Verarmlichung der Lebenslage der arbeitenden Massen liegen so klar auf der Hand. Selbst der „Vorwärts“ stellt seit Wochen kein Beispiel an und muß am 24. Juni schreiben, daß nach Einführung der Schicksalpläne eine außerordentliche Erhöhung der wichtigsten Lebensmittel eintreten muß. Nach seinen Angaben beim Weizen um 25 Prozent, Roggen 22 Prozent, Hafer 20 Prozent, Getreide 19 Prozent, Eier 3 Prozent, Schweinefleisch 7 Prozent, Getreide 33 Prozent. Dabei geht der „Vorwärts“ über die Preissteigerung durch die Industriezweige hinweg, da die Sozialdemokratie sich um den Industriezweigen schon abgefunden hat. Und auch die unmittelbaren Auswirkungen der Schicksalpläne auf die Genossenschaften, die „eine erneute Verarmlichung der Verhältnisse und Kampfbildigkeit der Arbeiterkonsumvereine bringen, ist nicht schwer zu erkennen.

Was tun aber die Arbeiterkonsumvereine mit ihren 12 Millionen „Konsumvereinen“ gegen die Einföhren der Schicksalpläne? In weitaus Lagern soll im Reichstag die Schicksalpläne durchgeföhrt sein, zur Abwehr ist also nur noch zuletzt wenig Zeit.

Als Anfang 1921 die Regierung mit ihrer Forderung auf Einführung von Schicksalplänen begann, hat der 21. Genossenschaftstagen im Juli 1921 in Ulm eine Entschliekung angenommen und gegen die Einföhren neuer Schicksalpläne Protest erhoben. Die Genossenschaftsbüroausferte hat sich sogar auch geteilt und der Tagespresse einen Artikel mit der Stellungnahme der Konsumvereinsmitglieder gegen die Schicksalpläne überföhrt. Auf den diesjährigen Unterverhandlungen im Mai ist man an den Schicksalplänen der Bourgeoisie vorbeigegangen. Nur der vor einigen Tagen stattgefundenen 22. Genossenschaftstagen in Stuttgart hat sich wieder mit den Schicksalplänen „befaßt“. Es wurde eine Resolution angenommen in der gegen die Einföhren der Reichsregierung über die Wieder Einführung der „1921“ Protest erhoben wird. In dem Reichstag wird die „dringende Forderung“ geteilt, die Forderungen abzulehnen und an die Stelle des Hochkonjunktursystems eine nach den Grundsätzen des freien Handels orientierte Handelsvertragspolitik zu stellen. Das von der kommunisistischen

Opposition geäußert werden und die Regierung und Sozialisten im Kampf gegen die Einführung von Schicksalplänen in die Arbeiterklasse überhand nicht zugelassen und die ganze Schicksalpläne in einigen Minuten nebendbei auch ermächtigt.

Im Gegensatz zur Sozialdemokratie und dem NSDAP hat die Genossenschaftsbüroausferte nicht einmal eine Briefe Zustimmung über die Schicksalpläne in den Millionen Genossenschaftstagen geführt, auch abgesehen in den Genossenschaftsvereinigungen. Die pluralistischen Vertreterorganisationen von Sozialdemokraten, Sozialisten und Nationaldemokraten. Nach der Erklärung des Vorstehenden Paragrafen in Stettin wird nun der Reichstag nicht an dem Willen der Millionen Genossenschaftsmitglieder vorbeigehen können.

Die Genossenschaftsbüroausferte hat aber auf den Genossenschaftstagen schon seit Jahren Petitionen für die Befreiung der Genossenschaften von der Umbildung und andere Forderungen angenommen, um die sich kein Mensch geteilt hat. Auf dem diesjährigen Unterverhandlungen in Mitteldeutschland im Mai in Bad Harzburg mußte deshalb der Verbandsleiter in Müllersfeld bei den vollkommene Konfrontation des Reformismus einmüßigen durch die Erklärung der „Steuerverträge Nachfragen“ sein, die durch die „politischen Verhältnisse“ entschieden wurden, mit Resolutionen ist da nichts zu erreichen.

Die Stellungnahme der Genossenschaftsbüroausferte gegen die Schicksalpläne durch einige Petitionen bedeutet nichts anderes als die direkte Unterstützung der Regierung und Sozialdemokraten zur Einföhren der Schicksalpläne. Wenn der Kampf der Arbeiterkonsumvereine gegen die Schicksalpläne so aussieht, dann ist das nichts anderes als eine offene Unterstützung der Bourgeoisie, denn die Genossenschaftsbüroausferte hebt in selber ein, und hat es in den letzten Jahren immer wieder erfahren, daß mit ihren Petitionen auf den Genossenschaftstagen nichts zu erreichen ist.

Unter den Genossenschaftsmitgliedern ist über die Haltung des „Kampfes“ gegen die Schicksalpläne durch die Konsumvereine eine große Enttäuschung vorhanden. Schon als der Genossenschaftstagen 1921 in Ulm seine Resolution gegen die Felle angenommen hatte, schrieb selbst die sozialdemokratische „Volksstimme“ Chemnitz: Es wird sich die Frage auf, wird die Unterstützung und der Hinweis auf die angenommenen Entschliekungen die Einföhren der Schicksalpläne verhindern, d. h. die bürgerlichen Parteien zur Zurücknahme des Entwurfes veranlassen? Nein, niemals, sondern mit rücksichtsloser Brutalität wird im Reichstag Klassenpolitik getrieben werden, ganz gleich, ob 12 Millionen Genossenschaftler dagegen protestieren.“ Nebenbei wurde auch der „Neutrale“ ein Stoß versetzt und geschrieben: „Die Genossenschaftsmitglieder stehen auf dem Boden der parteipolitischen Neutralität, und doch zeigt die Gefahr der Schicksalpläne, daß die Genossenschaften zu den politischen Dingen Stellung nehmen müssen.“

Die Klassenbewussten Genossenschaftsmitglieder können nicht zulassen, daß sich die Konsumvereine in dem Schicksalplänen durch ihre Politik auf die Seite der Bourgeoisie stellen. Die 12 Millionen Genossenschaftsmitglieder müssen im Kampf gegen die Schicksalpläne eingelegt werden. Hebelhaft muß von den Genossenschaftsbüroausferten die Einberufung von Generalversammlungen, Vertreterversammlungen, Vertikalmittelversammlungen und öffentlichen Kundgebungen verlangt und durch die Statuten notwendigen Unterschriften erzwungen werden. Wie der Abwehrkampf gegen die Schicksalpläne geführt werden muß, hat die KPD in ihrer Offenen Anfrage an den Bundesparlament des NSDAP“ klar gesagt. Was dort für die Genossenschaften gelagt ist, stellt auch für die Genossenschaften zu. Hebelhaft muß auch die Genossenschaftsbüroausferte gezwungen werden, zu den vorliegenden Stellung zu nehmen. Die Millionen proletarischer Genossenschaftsmitglieder müssen im Abwehrkampf gegen die Schicksalpläne ein aktiver Faktor sein.

## Exekutiv-Sitzung der Internationalen Genossenschafts-Allianz vom 29.—30. Juni in Stockholm

Auf dieser Exekutiv-Sitzung der IGA (London) stehen wichtige leitenden der kommunisistischen Opposition ausgewerkelten Fragen auf der Tagesordnung. Die Fragen einer neuen internationalen Genossenschaftspolitik, der Neutralität, des Antichristus in Italien, sowie die leitenden der russischen Genossenschaften auf der letzten Exekutiv-Sitzung in Frankfurt im Februar gestellten Anfrage zum Kampf gegen die Feudalregierung und Kriegsgesetze und zur Genossenschaftlichkeit. Seitens der russischen Genossenschaften wird der Genosse Chaitkin teilnehmen.

Verlag: „Arbeiterstimme“, Dresden. — Druck: „Feuwerk“, Jilfale Dresden. — Verantwortl. Redakteur: Rudolf Kemmer, Dresden.

# DER SUMPF

Roman von Upton Sinclair

Neubearbeitung

Upton Sinclair's Roman „Der Sumpf“ ist ein Meisterwerk der sozialistischen Literatur. Er zeigt die Verhältnisse in den Fabriken und auf den Straßen der Städte, die den Arbeiter und die Armen zu Tode bringen. Die deutsche Ausgabe ist von dem bekannten Übersetzer Upton Sinclair erschienen.

(22 Fortsetzung)

Was dann geschah, wachte Maria nicht, am Abend teilte ihr die Vorarbeiterin mit, man benötige ihren Dienste nicht länger. Der arme Maria lächelte es, sie habe einen Schlag auf den Kopf erhalten. Jetzt vermochte sie die Schritte nicht zu hören, nicht zu fühlen, nicht zu sehen, dann wurde sie wieder, erklärte, sie fände demnach, habe ein Recht auf ihre Stelle. Schließlich teilte sie mit den Arbeitern und meinte laut, Die Vorarbeiterin meinte, endlich sei dies eine gute Zeit. Die Vorarbeiterin Maria näherte, sie werde die ihr zustimmende Bescheidendheit lernen. Begeisterung im Herzen, lebte Maria heim und bemühte der Familie das neue Unglück, das sie betroffen.

Diesmal tühlten alle den Schlag heftiger schmerzlicher, denn Ona war schwanger, sollte bald gebären, und Jurgis verfuhrte seit langem Geld zu erzipiren. Er hatte in Padingtown keinerlei Geschichten über die bekommen gehört und war entsetzt. Ona von einem Arzt behandelt zu werden, freilich fanden die Frauen, es sei unheimlich, bei einer Geburt einen Arzt, einen Mann, zu Hilfe zu rufen, außerdem wurde der billige Arzt fünftlich Dollars kosten, doch konnte Jurgis außerordentlich sein und erklärte, Ona müsse einen Arzt haben und wenn er überhaut nichts mehr essen dürfe, um das Geld zu ersparen. Tamagis beachtete Maria noch ungetührt 25 Dollars. Tamagis wanderte sie umher, nach Arbeit suchend, diesmal jedoch ganz ohne Hoffnung. Arme Maria, sie lernte nachher diese Partei, lernte sie gründlich. Und mit ihr lernte die Familie, erkannte, habe man in Padingtown eine Arbeit gefunden, so galte es, daß das Geld zu zahlen, und er brauche ihr nur die Hälfte des Lohnes zu zahlen, den ein Mann erhielt. Früher hatte Maria sich

geweiht, eine solche Arbeit zu tun; sie mußte in einer Konferenz dabei das verdorbene Fleisch reinigen, arbeitete in einem Raum, in dem nie das Tageslicht eindrang, unter dem die Gefriertruhe, aber dem die Küchen lagen, sie stand auf eisblauer Boden, und nun oben schlief helle Hitze auf ihren Kopf nieder. Von frühmorgens bis spät abends das Fleisch von den Knochen lösen, auf dem feuchtesten Aussehen stehen, immer bebend, daß sie die Stelle verlieren könnte, arbeiten müssen, getrieben und gehetzt, bis jeder Kern in ihr starrte, sie das schlüpfige Messer kaum mehr zu halten vermochte, sich ein um das andere Mal schnitt, einmal auch eine Blutergießung bekam — dies war Marijas neues Leben. Aber sie war ein menschliches Wesen, lachte bloß, schüttelte wie verträumt; jetzt konnte sie doch wenigstens ihren Unterhalt bezahlen, der Familie helfen. Und was Tamagis anbelangte — nun, sie hatten schon lange gemerkt, würden auch nach etwas länger warten können. Von seinem Lohn konnten sie nicht leben, und die Familie vermochte ohne Marijas Hilfe nicht auszukommen. Sie mußte sich eben damit begnügen, Geld in Hand mit Tamagis in der Küche zu sitzen. Tamagis' Wunsch aber wurde immer trauriger, verzweifelter; Marija lächelte mit verkrampften Händen, mit tränenerfüllten Wangen, hörte in den klagenden Tönen des Schluchzens der Ungeborenen, die in ihr nach dem Leben stritten.

Marijas Unglück kam gerade rechtzeitig, um Ona vor dem gleichen Schicksal zu bewahren. Auch Ona war mit ihrer Stelle unzufrieden, doch sprach sie darüber wenig darüber, weil sie Jurgis' Lohn fürchtete, nicht wußte, was er tun werde, erfuhr er, wie sie behandelt wurde. Seit langem schon hatte sie bemerkt, Fräulein Henderson, die Vorarbeiterin, sei ihr feindlich gekümmert, und schließlich erfuhr sie auch den Grund. Fräulein Henderson war die Geliebte eines Abteilungsleiters gewesen, der ihr diesen Posten verschafft hatte, um ihr den Mund zu stopfen; er hatte damit nicht viel Erfolg, denn man hätte die beiden häufig getreten. Sie liebte es, Geschenke zu empfangen, bevorzugte die Arbeiterinnen, die auf diese ihre Schwäche Rücksicht nahmen. Sie hatte einen Charakter wie eine Frau, qualte und folterte die Arbeiterinnen, die ihr nicht zu schmeicheln verstanden. Außerdem lebte sie zusammen mit dem Vorarbeiter der Vater in einem verfallenen Haus, nahm die Mädchen, die unter ihr arbeiteten, bisweilen in dieses verrufene Haus mit, betrieb so ein doppeltes Geschäft. Das verrufene Haus spielte in

ihrer Abseilung eine große Rolle, die Mädchen kletterten davon, es war gleichsam stets gegenwärtig. Fräulein Henderson entlich auch oft anständige Mädchen, stellte statt dieser Frauen aus dem verrufenen Haus ein. Ona hatte dieselbe Atmosphäre nicht einen Tag zu ertragen vermocht, wäre nicht der Hunger mit gedwungener Feilsche hinter ihr geblieben. Nun wachte sie auch, Fräulein Henderson hatte sie, weil sie verheiratet und eine anständige Frau sei, und aus dem gleichen Grund wurde sie auch von Fräulein Hendersons Anhängerinnen und Schmeichlerinnen gehetzt. Doch gab es keine Arbeit, keine Werkstatt in Padingtown, wo es der Arbeiterinnen nicht besser erging als der anständigen Frau. Die Arbeiterinnen, immer mit der Not ringend, waren Menschen ausgeliefert, die nicht um ein Haar besser waren, als die alten Sklaventreiber, das Schicksal den Frauen gegenüber war noch immer das gleiche. In den Schlachthäusern und Fabriken ereigneten sich täglich unglückliche Dinge, doch wurde davon kein Aufhebens gemacht, waren ja doch Sklave und Sklaventreiber von der gleichen Rasse.

Eines Morgens blieb Ona daheim, Jurgis rief den rechtskräftigen Arzt, und sie wurde von einem geliebten Kind entbunden. Der Knabe war so groß und kräftig, Ona selbst so klein und jart, daß Jurgis das Wunder gar nicht zu fassen vermochte, das Kind immer wieder anstarrte, nicht glauben konnte, was da geschehen war. Die Geburt des Kindes stempelte Jurgis endgültig zum Familienvater. Er empfand keinerlei Mühe, am Abend auszugehen, mit Freunden im Gasthaus zu sitzen; nichts freute ihn so sehr, wie still daheim zu sitzen und das Baby zu betrachten. Früher hätten ihn Jurgis nicht im geringsten interessiert; aber dieses Kind schien ihm ein ganz außergewöhnliches kleines Wesen. Es hatte strahlende schwarze Augen, schwarze Wägen, glück, zumindest lagten dies alle, Jurgis aufs Haar. Jurgis hatte noch nie etwas so Schönes gesehen, — überlegte man es recht, so war ein Baby wirklich ein wundervolles Gut. Es wird aufwachsen, ein Mann werden, eine Persönlichkeit mit eigenem Willen. Dieser Gedanke erfüllte Jurgis mit schier schmerzlichem Glück. Er war außerordentlich stolz auf den kleinen Antanas. Doch ah, er hatte gar wenig Zeit, sich mit dem Kind zu beschäftigen; kam er abends heim, so schlief der Knabe bereits, und am Morgen mußte Jurgis in die Arbeit eilen. Freilich war dies noch grauhammer für Ona, der Arzt hatte gesagt, sie müsse daheim bleiben, das Kind stillen und sich schonen,

(Fortsetzung folgt)



# Vereinskalender

**An alle Familienmitglieder!** Wie uns mitgeteilt wird, hat die freie Turn- und Sport-Vereinigung Dresden-Lüd Gelegenheit, Pond zu erwerben zur Anlage eines Turn- und Spielplatzes. Da die Behörden Gelder nur für reaktionäre Veranstaltungen (siehe Säuerfeld) übrig haben und für proletarische Kulturbewegung nichts, der Verein aber aus eigenen Mitteln den Kauf nicht tätigen kann, sieht er sich gezwungen, an das Solidaritätsgefühl der Werktätigen zu appellieren, indem er Sammellisten herausgibt. Wir fordern euch auf, dort, wo solche zirkulieren, sich rasch für Zeichnungen einzusetzen.

**Neukad.-Kl., Zellengruppe 1 und 2.** Funktionärziehung im Restaurant Müller, Doppelstraße, am Montag, den 29. Juni, abends 8 Uhr. Alle Lehrgangsteilnehmer und Genossen der Leitungskommission haben mit zu erscheinen.

**Achtung! Referentenbestellung! Achtung!**  
Wir verweisen darauf, daß alle Referentenbestellungen bis Montag jeder Woche gemeldet sein müssen, da sonst Ablehnung erfolgt. Spätere Bestellungen können nicht berücksichtigt werden.  
Bezirksleitung, Unterbezirkf. Dresden.

**Zellengruppe Dresden Zentrum A.** Mittwoch, den 1. Juli, abends 8 Uhr Funktionärziehung im Restaurant Müller, Am See.

**Achtung! Zellenklub Dresden-Leuben und Umgegend.** Donnerstag, den 2. Juli, Zellenklubversammlung im Gasthof Leuben, Beginn nach 5 Uhr. Die Wohnorganisationen haben daran mit teilzunehmen. Erscheint alle!

## Zur Genossenschaftswoche

29. Juli bis 4. August

Thema in allen Arbeitsgebiets-, Ortsgruppen- und Zellenversammlungen:

**KPD. und Genossenschaften — Die Genossenschaftsbureaucratie und der Internationale Genossenschaftstag**

KPD., Bezirksleitung Ostfachsen.

# Vereinskalender

**Naturfreunde Dresden.** 30. Juni Verwaltungssitzung, 8 Uhr, Geschäftsstelle. 2. Juli Mitgliederversammlung Volkshaus, 8 Uhr. Photoaktion: 3. Juli Arbeitsabend. **Jugendabt.:** 20. Juni Vortrag des Genossen Kutsche: Wanderelebnisse in Oberhessen. 3. Juli Spielabend. **Polkwilg:** 3. Juli Winterabend. **Helferau:** 1. Juli Verwaltungssitzung beim Genossen Jelle. 2. Juli Halbjahrsversammlung. **Ostendorfer-Kristall:** 3. Juli Vereinsabend. **Briechnitz-Coschbaude:** 2. Juli Vortrag über: Sexualleben. **Schmidberg:** 30. Juni Verwaltungssitzung.

**Veranstaltungen des Arbeiter-Radfahrer-Vereins „Solidarität“, Ortsgruppe Heidenau.** 4. Juli: Wanderabend mit Nacht nach dem Erdgericht Vorderjessen. Stellen 6/30 Uhr „Schützenhaus“. 3. Juli: Langstammfahrten. Stellen 2 Uhr „Schützenhaus“. 10. Juli: Sportausflug bei Hanspach 7 Uhr. 12. Juli: Toller Wande. Abf. 5 Uhr. Führer: Maruschka. 13. Juli: Verwal-

... nach Kauenstein. Abf. 9 Uhr. Führer: G. Weig. 25. Juli: Heidelbeertour nach Schweizer-Mühle, Otto-Mühle. Abf. abends 11 Uhr. Führer: A. Weiske. 26. Juli: In der Stadtplatz immer das „Frühliche Haus“, da das „Schützenhaus“ nicht mehr, laut Vert.-Beschluss, Vereinslokal ist, sondern das „F. H.“

**Internationaler Bund der Opfer des Krieges und der Arbeit.** Ortsgruppe Groß-Dresden. Versammlungen finden statt: Dienstag 7. Juli am Montag, den 29. Juni, abends 7.30 Uhr im „Jugendklub“, Jakobstraße. Referent: Genosse Arentz. Freitag 11. Juli am Dienstag, den 30. Juni, abends 7.30 Uhr im „Braunschweigert Hof“, Freiberger Platz. Referent: Stadtratsordneter Rechtsanwalt Dr. Helm. Erscheinen der Mitglieder ist Pflicht. Gäste willkommen.

**Gemeinschaft proletarischer Freidenker Sachsen.** Dienstag, den 30. Juni, abends 7.30 Uhr, bei Funters, Kleiner Saal, sehr wichtige Mitgliederversammlung. Tagesordnung sehr inhaltsreich, daher zeitliches Erscheinen notwendig.

# Arbeitersport

**Dresdner Sportverein 1910 gegen Sportverein Stralau-Berlin 7:0 (3:0) Eden 8:3**

Nachdem der alte Meister in der Vorrunde gegen Nürnberg als seinen härtesten Widerstandler glatt erledigte, stand dem Endspiel kein Zweifel entgegen. DSB hatte aber auch eine Aufgabe, das gute Ansehen Dresdens, das in den letzten zwei Städtepielen ganz ungemein gelitten hatte, wieder herzustellen. Dies hat er überzeugend getan, obwohl von einer Hochform im Spiele selbst keine Rede sein konnte.

Im vorausgegangenem Jugendspiel HSE 1885—Helfos, das in gleichmäßig verteiltem Kampfe 1:1 endete, umstanden bereits 1000 Zuschauer das Feld. Die Zahl erhöhte sich aber bis zum Haupttreffen auf 9000. Dresden betätigte also seinen Ruf in der Bewegung.

Mit dem Antritt des Genossen Müller (Nürnberg Südwest) zog Dresden in bekannter Manier von der Mittelreihe ab und blieb längere Zeit in Berlins Hälfte. In der 8. Minute begann der Vorstoß, allerdings durch ein dillisches Eigentor des linken Verteidigers, der einen Torstoß dem Torwart lösend aus der Flugbahn nahm. Berlin spielte zu hastig und zu hoch. Dresden kam darauf ins Schwimmen, so daß nach Verlauf der ersten halben Stunde nur zwei schöne Torstöße der Dresdner Mitte als einzige Lichtpunkte genannt werden können. Die Kombinationmaschine des Meisters klappte nicht; denn halbrechts spielte zu unüberlegt und schief zu, trotzdem war Dresden tonangebend. Die Berliner, lauter körperlich schöne Gestalten, gaben dem Lauf- und Stoßspiel den Vorzug und brachten zeitweilig einige Härten ins Spiel. Der Unparteiische teilt Verwarnungen beiderseits aus. Der erste Eckball endlich erzielt Dresdens Anhänger von dem Unbehagen. Linksaußen schießt den Ball durch Prachtstück und unzählige Reine ein. Ganz kurz darauf gute Platte von links. Halbrechts war zur Stelle und sendet aus der Luft ein. Berlin drängt etwas, aber das Zuspielen zum Angriff ist fast reiflos hoch, so daß die Verteidigung Dresden alles abwehren kann. Besiehnend dazu ist, daß der Torwart, außer zwei zurückgespielten, keinen Ball bekam.

Nach der Pause zuerst verteiltes Spiel, ein Zeichen, daß Berlin bemüht ist, den Kampf offen zu gestalten. Dann aber bricht sich die Erfahrung und rationelle Spielweise Dresdens durch und zwingt den Gegner zur vollen Defensive. Kein Wunder, wenn sich wunderbare Momente vor dem Tore des ost- und norddeutschen Meisters ergeben, dessen Torwart aber mit Geschick seinen Laden reinhält. Es folgt auf Ede. Bei einem Gerummel endlich überwindet Halblinks den Torwart durch Kopfball: 4:0.

Die Niederlage scheint katastrophal zu werden, noch sind 20 Minuten offen. Alle Register seines Könnens wendet Sachsen an, der Gegner wird gejagt, muß nachlassen, und die Antwort wird schlecht. Ein Drehball von Halblinks springt vom Torwart ab und die Mitte erhöht auf 5. Der Abstoß hängt bei Dresdens Verteidigern, weiter Schlag, die Deckung Berlins ist übermüdet, Torwart läuft raus, Halbrechts gibt kurz an Halblinks ab und dieser legt müheles ein. Dresden fühlt sich sicher, denn

... tann der Angriff Berlins aber nicht erzielen. Im Gegenstoß ging es erfolglos ab. Die Berliner verlieren den Spiel gleich mit als Trost der Dresdner Spielweise.

Der Unterlegene spielte ein lebhaftes Spiel, aufgedeckt im inneren Kampf und gutem Lauf. Naturgemäß nicht ohne den Kampf ein starkes Gepräge. Trotzdem mußten Dresdner im Besonderen des Mittelstürmers unterbleiben, niemals darf man seinen Unwillen derartig ausdrücken, obwohl angeblich ist, daß einzelne Spieler Dresdens auch keine Unschuldlosamer seien. Im Angriff Dresdens steht, wie schon ausgeführt, das Zentrum ziemlich planlos. Spiel des Halbrechts. Halbrechts legten sich linker Verteidiger, Mittel- und linker Stürmer offen Hand ein Unparteiischer, wie man sich ihn in einem ernstlichen Spiel nicht heller wünschen kann. Verloren, Spiel und Entscheidung fielen fast auf die Sekunde.

## Eröffnung der zweiten Radionaussstellung in Berlin

Gestern wurde in Berlin die zweite Arbeiter-Konferenz der Vertreter der Sozialdemokratischen und der Kommunistischen Partei sowie neben dem „Vorwärts“, der „Roten Arbeiter“ der „Welt am Abend“ seitens der deutschen Gewerkschaften der neuen Organisation gegenüber das größte Interesse. Neben dem DGB und der IFA war der Deutsche Bauernbund die Allgemeine Deutsche Postgewerkschaft, der Gemeindefacharbeiterverband, der Land- und Textilarbeiterverband neben vielen proletarischen Sport- und Kulturorganisationen anwesend.

In keiner Eröffnungsrede wies der erste Vorsitzende Hermann auf die Ausnutzung des Rundfunks für die Arbeiterschaft hin und zeigte die Wege und die Schwierigkeiten auf, mit denen der RFA bisher zu kämpfen hatte, und brachte klar und deutlich zum Ausdruck, daß nur die enge, gemeinschaftliche Zusammenarbeit zwischen allen Arbeiterorganisationen imstande ist, die wichtige Frage der Ausnutzung des Rundfunks im proletarischen Sinne zu lösen.

Außerdem fand eine Rührung durch die Ausstellung, bei der die allgemeine Zustimmung der leitenden Körperlichkeiten der Arbeiterbewegung fand.

Wie wir erfahren, findet in der aller nächsten Zeit eine gemeinsame Sitzung des RFA mit den Parteien, Gewerkschaften und sonstigen Arbeiter-Liga-, Sport- und Kulturorganisationen statt, um einheitlich Stellung zu nehmen zur Frage „Rundfunk und die Arbeiterklasse“.

**Genosse und Genossin hast du schon in diesem Monat an die inhaftierten Klassengenossen gedacht?**

## Geschäftliche Mitteilung

Eine Exzentrik der diesjährigen Vogelweide ist Herr Hugo Haack, U. G. Hannover, gebürtig neuchte Unternehmern „The Whip“. Zuerst hat der Direktor der Gesellschaft Herr Hugo Haack, stets Reuheiten auf den Markt zu bringen. Man denke an die Eisen-, die Adler-, die Wellen- und die Wasserstrahlbahn und schon vor 30 Jahren an die erste elektrische Berg- und Talbahn.

Nach mit „The Whip“ in ihm die Durchführung eines Grundbaues wieder gelangen.

„The Whip“ (eine Schienenbahn), auf demselben: Die Vorliebe ist oval gebaut und die 12 Räderchen in Form kleiner Autos sollen je 2-3 Personen. Die hohen Kuppen an diesen Enden der Bahn stellen Anordnungen an die Passagiere in Mitfahrenden.

# Deutscher Arbeiter-Gängerbund - Bezirk Blauenfelder Grund

beranstaltet am 4. und 5. Juli 1925 ein Bezirksfängerfest in Tharandt

**Theater am Wasaplatz**  
Alltäglich  
**Ein Fehltritt!**  
oder  
**Wer ist der Vater?**  
Eine pikante heitere Geschichte in 3 Akten von Burg und Taubstein  
Beginn Wochentags 9<sup>15</sup> Uhr, Sonntags 7<sup>15</sup> Uhr

**Tymians Täglich**  
**Das Thalla-8 Uhr**  
einziges wirkliche Theater  
**Volkstheater Dresdens**  
Vorzugskarten außer Sonntags gültig

**Saife \* Farben \* Pinsel**  
**Bohnerwachs \* Ungeziefermittel**  
**Fotoartikel**  
**Ellien-Drogerie \* R. Arzt**  
Dresden-Neustadt, Leipziger Straße 22  
**Achtung Vogelwiese Piral**  
im  
**Schankzelt Linke**  
dort geht es am  
**gemütlichsten zu**  
Um gütigen Zuspruch bitten  
Johannes Linke u. Frau

**PEUVAG**  
Papier-Erzeugungs- und Verwertungs-Akt. Ges.  
Filiat:  
Dresden-Altstadt, Güterbahnhofstr. 2

**Der Findex**  
meiner Briefstache kann sie behalten, wenn er mir den Inhalt, der ihm nichts nützen kann, zurückgibt. 2 Quillingen auf 25 u. 22 Mark festland, ein Parteiloch und einige Geschäftskarten in meinem Namen, sowie einige Photographien u. meine Bescheinigung für Wochenkarte.  
Karl Winkler, Piral, Bergstraße

**Arbeiter!!!**  
Verkehrt bei den **Inserenten** der **Arbeiterstimme**

Großes Lager in **Trauringen und Verlobungsringen**  
Billige Preise!  
**Kurt Mauer**  
Bautzen  
15 Tuchmacherstr. 15  
Kein Laden!

**Alle Gattler- u. Polsterarbeiter**  
Neuanfertigungen sowie alle Reparaturen (Umarbeit von Polstermöbeln) liefert sauber u. preiswert.  
**Genosse Hans Schade,**  
Dresden-Löbtau, Wernerstr. 39  
Komme auf Wunsch ins Haus (auch auswärtig)

**Zwei wichtige Bücher:**  
„Rustland“  
Offizieller Bericht der englischen Gewerkschaftsdelegation nach Russland November—Dezember 1924. Preis M. 2.00  
**Lenin: Die Kinderkrankheit des Radikalismus im Kommunismus**  
Herangegeben mit Einleitung und Erläuterungen v. Maxime Preis M. 1.00 „ 20% Rabatt  
**Buchhandlung Dsw. Groß, Röhrhofsgasse 24**

**Die Geldknappheit**  
Gibt es auch die Lager großer Betriebe. Wir haben die Gelegenheit vorgekauft u. istagen  
**Schuhwaren aller Art**  
zu außerordentlich niedrigen Preisen  
**Der Kniff?**  
Massen-Einkauf  
Massen-Schnell-Verkauf  
Rechnen Sie unsere Partner  
**Oesterle's Schuhhäuser**  
Dresden, Jahnsstr. 5, am Wettiner Bahnhof u. Königsbrücker Str. 35 am Albertplatz

**Hüte Mützen**  
**Anton Mayer**  
Meißner  
Rondplatz